



UNICEF

1 | 2017

News

Gemeinsam Großes bewirken

Nothilfe:
Hurrikan in Haiti

Hintergrund:
Let Us Learn

Innovation:
Forschen für Kinder

unicef 
für jedes Kind



Nothilfe

Der verheerende Wirbelsturm Matthew brachte Tod und Verwüstung in die Karibik. UNICEF leistete sofort Nothilfe und unterstützt bis heute den Wiederaufbau von Wasserleitungen und Schulen.

Seit ihr Bruder an Cholera erkrankt war, ist Jean Rosmaine (3. v. l.) aus Haiti der Schutzengel ihrer Familie. Mit Unterstützung von UNICEF hat sie gelernt, wie wichtig Hygiene ist, um gesund zu bleiben. Sorgsam achtet die Zwölfjährige darauf, dass sich alle vor dem Essen die Hände waschen. Dank UNICEF ist das Trinkwasser aus dem Brunnen jetzt wieder sicher. ►

Haitis kleine Helden

UNICEF-Mitarbeiterin Cornelia Walther besucht die Kinder im Katastrophengebiet regelmäßig – hier ein Interview mit ihr:



© UNICEF Haiti/Maxence Bradley



© UNICEF Haiti/Maxence Bradley

Wie konnte UNICEF den Kindern nach dem Sturm helfen?

UNICEF-Teams waren Tag und Nacht im Einsatz und haben die Menschen mit sauberem Trinkwasser und Schutzutensilien versorgt. Viele Häuser waren zerstört, Straßen unpassierbar. Verschmutztes Wasser ist in dieser Situation die größte Gefahr für Kinder. Unter den extrem unhygienischen Bedingungen können sich Krankheiten rasch ausbreiten.

Erdbeben, Wirbelstürme – was tut UNICEF in Haiti über die Nothilfe hinaus?

UNICEF arbeitet Hand in Hand mit Familien und der Regierung. Viele Menschen sind materiell arm, aber reich an Willen und Mut. Wir bleiben vor Ort: UNICEF begleitet die Kinder von Anfang an und sorgt dafür, dass sie gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt sind.

Was macht Ihnen Mut?

Was mich besonders beeindruckt, sind die Kraft und die Kreativität vieler Kinder, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie haben nur wenig, und trotzdem geben diese kleinen Helden niemals auf. Deshalb tun wir alles dafür, diesen Mädchen und Jungen auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft zur Seite zu stehen.

Bildung für jedes Kind



Let Us Learn

Bildung gibt Mädchen und Jungen auf der ganzen Welt die Hoffnung auf ein besseres Leben.

Aber viele Kinder bekommen gar nicht erst die Chance, zur Schule zu gehen. Sie leben in Armut und in entlegenen Regionen. Sie leiden unter Diskriminierung und Konflikten. Besonders häufig sind davon Mädchen betroffen, wie hier in Nepal. Die UNICEF-Bildungsinitiative „Let Us Learn“ holt benachteiligte Kinder wie sie aus dem Abseits.

In fünf Ländern, Afghanistan, Bangladesch, Liberia, Madagaskar und Nepal, haben UNICEF und seine Partner seit dem Start 2011 schon über eine Million Kinder erreicht - und mit ihnen Tausende von Eltern und ganze Dörfer. „Es begeistert uns zu sehen, wie schnell es ‘unseren’ Kindern manchmal gelingt,

einen positiven Einfluss auf ihre Familien und Nachbarn zu haben, wie auch die Älteren ihnen Respekt und Anerkennung entgegenbringen“, so die Mitbegründer Susan und Stefan Findel.

Die Initiative ist so erfolgreich, dass Regierungen die Strategien von UNICEF übernehmen – flexiblen Unterricht, Aufholklassen, eine bessere Lehrerausbildung, Stipendien für arme Kinder. „Unsere Hoffnung ist, dass einige der Kinder, die ohne Let Us Learn keine Zukunft hätten, morgen vielleicht zu denen gehören, die anderen helfen und das Leben für alle verbessern können“, sagt die Familie Findel – und unterstützt die Initiative weiter mit ganzer Kraft.



© UNICEF/DT 2012-23226

Sport und Spiel für Vorschulkinder in Nepal



© UNICEF/DT 2014-5753/Kerstin Blicke

Susan und Stefan Findel engagieren sich seit Jahren für UNICEF.



Best of UNICEF –

Forschung für Kinder

Benedictor Mokoena sitzt seit einem Unfall im Rollstuhl. Die heute 18-Jährige besucht die Universität von Pretoria – in einer UNICEF-Initiative hat sie erfahren, dass nichts sie aufhalten kann, wenn sie nur will.

Um wirkungsvolle Strategien für Kinder zu entwickeln, legt UNICEF viel Wert auf Forschung. So zeigt eine neue UNICEF-Studie in Südafrika Wege auf, wie die Inklusion behinderter Kindern auch unter schwierigen Bedingungen gelingen kann. In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern leben die Familien behinderter Kinder in großer Armut. Diskriminierung gehört zum Alltag. UNICEF unterstützt sie durch Aufklärung und besondere Förderangebote.

In Indonesien fand UNICEF heraus, dass bessere Hygiene und getrennte Toiletten wesentlich dazu beitragen, dass mehr Mädchen zur Schule gehen. Und in Sambia, dem Land mit den meisten Kinderheiraten Afrikas, hilft Forschung zu den Ursachen dieser Tradition UNICEF dabei, Kinder besser zu schützen.

UNICEF sammelt und analysiert weltweit Zahlen, Daten und Fakten zur Situation der Kinder und investiert in innovative Lösungsansätze. Im „Best of UNICEF“-Report stellt das UNICEF-Forschungsinstitut Innocenti regelmäßige Studien vor, die neue Erkenntnisse zu den Themen Bildung, Kinderschutz und Gesundheit liefern. Das hilft UNICEF, noch gezieltere Strategien zu entwickeln und Kindern noch wirksamer zu helfen.



© UNICEF South Africa/2019/Marionich

**Trotz Behinderung mitten im Leben:
Benedictor aus Südafrika**

Den englischsprachigen Report können Sie per E-Mail an philanthropie@unicef.de anfordern.

A young boy with dark hair, wearing a yellow and black t-shirt, is sitting on the ground amidst a large pile of rubble and debris. He is holding an open book and looking down at it intently. The background shows a damaged building with a window that has a metal grate. The scene is set in a war-torn or disaster-stricken area.

Aufgeben ist keine
Option

Sechs Jahre Krieg in Syrien

Seit mehr als sechs Jahren tobt in Syrien ein unmenschlicher Krieg. Es wächst eine ganze Generation Kinder heran, die nichts als Verlust und Gewalt kennen.

Die Lebensumstände in den Flüchtlingscamps und Ruinen der Städte sind äußerst schwierig: Viele Häuser sind zerstört, es gibt kaum Wasser und Strom, zahlreiche Krankenhäuser und Schulen sind außer Betrieb.

Doch UNICEF gibt nicht auf und arbeitet rund um die Uhr, um die Kinder mit dem Nötigsten zu versorgen – mit warmer Kleidung, Impfstoffen gegen gefährliche Infektionskrankheiten, sauberem Trinkwasser und Nahrung.



© UNICEF/UN046875/AL-ISSA

UNICEF und seine Partner bringen Wasser nach Ost-Aleppo.



© UNICEF/UN047805/AL-ISSA

In einem Kinderzentrum in West-Aleppo spielen UNICEF-Mitarbeiter mit Kindern.



© UNICEF/UN038885/AL-ISSA

UNICEF-Leiterin Hanaa Singer, hier im Gespräch mit einer Mutter

„Hier vor Ort sind wir beeindruckt davon, mit welchem unglaublichen Mut Kinder den unvorstellbaren Zuständen begegnen und von einer besseren Zukunft träumen“, so Hanaa Singer, die Leiterin von UNICEF in Syrien. Diese Hilfe macht einen wirklichen Unterschied: „Das sehen wir in den Gesichtern der Kinder!“, sagt Hanaa Singer.

DANKE, dass Sie als Spender mit uns Leben und Hoffnung in Syrien retten.



Ein Kinder- leben...

...zwischen Müllhalde und Schule

Flüchtlingskinder wie der achtjährige Jasim (Bild links) aus Mossul im Nordirak haben UNICEF-Mitarbeiterin Kerstin Bucker von ihrem Leben und ihren Träumen erzählt.

Die warme Luft flimmert in der Mittagszeit, mischt sich mit dem Gestank des Müllbergs nahe der kurdischen Provinzhauptstadt Erbil. Der achtjährige Jasim stochert mit einer Stange im Unrat und fischt ein Stück Metall heraus.

Viele Arbeiter tragen Mundschutz, Jasim und sein Vater nicht. „Nein, das macht uns nichts aus. Und krank sind wir auch noch nicht geworden“, meint Ibrahim Mohamed, der mit seiner Familie vor zwei Jahren vor den Gräueltaten des IS aus Mossul geflohen ist.

Wenn der Müllwagen kommt, springen die beiden aufs Trittbett und fahren „nach Hause“ in das 40 Kilometer entfernte Flüchtlingslager Bardarash. Nach seiner Schicht geht Jasim dort zur UNICEF-Schule – die Lehrer arbeiten hier



© Manfred Kutsch

UNICEF-Mitarbeiterin Kerstin Bucker mit Flüchtlingskindern im Nordirak

im Ganztagsbetrieb. UNICEF kümmert sich im Camp auch um die Wasserversorgung. Ein Mindestmaß an Hygiene ist Voraussetzung dafür, dass Jasim gesund bleibt – und weiter von einer Karriere als Fußballprofi träumen kann.

Ankommen

Beim „Tag der Offenen Tür“ tanzt Joudi ausgelassen. In Deutschland fühlt sie sich endlich sicher – aber sie vermisst auch ihre Heimat



Flüchtlingskinder in Deutschland

Die gemeinsame Initiative von UNICEF und dem Bundesfamilienministerium zum besseren Schutz von Kindern und Frauen in Flüchtlingsunterkünften nimmt Fahrt auf. Geschulte Koordinatoren treiben die Einhaltung von Mindeststandards voran.

Deutschland hat viele Flüchtlinge aufgenommen. Das außerordentliche Engagement der Menschen, die sich ehren- oder hauptamtlich für die Geflüchteten einsetzen, ist beeindruckend. Und doch werden die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen angesichts der vielen Herausforderungen oft übersehen.

So ist die Zeitspanne, die Kinder und Jugendliche in Not- und Erstaufnahmeeinrichtungen verbringen, immer noch zu lang, die sanitären Bedingungen und die gesundheitliche Versorgung einschließlich psychosozialer Hilfe oftmals unzureichend. Viele Kinder können monatelang nicht zur Schule gehen.

Im Frühjahr 2016 haben UNICEF und das Bundesfamilienministerium deshalb eine gemeinsame Initiative gestartet. In enger Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden und weiteren Partnern wurden Mindeststandards entwickelt, um Kinder und Frauen in Flüchtlingsunterkünften besser zu schützen.

Diese Initiative wird jetzt weiter ausgebaut: Gab es zunächst in 25 Einrichtungen erste Koordinatoren, die sich um die Umsetzung der Schutzstandards kümmern, sollen es in diesem Jahr 100 werden.



Chimen (13) teilt sich in einer Flüchtlingsunterkunft in Berlin mit seinen Eltern und drei jüngeren Schwestern ein Zimmer.

Drei Fragen an...



© UNICEF/DT/2016-49977/Stefano Chiolo

Christian Schneider im Interview

► Mehr Infos unter
unicef.de/news

UNICEF Deutschland trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass eine Organisation mit den anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.



Gepflicht + Empfohlen!

UNICEF-Geschäftsführer Christian Schneider über den neuen Leitsatz für UNICEF: aus „Gemeinsam für Kinder“ wird „für jedes Kind“.



Warum der neue Leitsatz?

Millionen Menschen auf der ganzen Welt kennen unser Logo mit Mutter und Kind im Lorbeerkranz und vertrauen UNICEF – ob in Deutschland, Asien oder im Südsudan. Mit dem Satz „für jedes Kind“ beziehungsweise international „for every child“ wird unser Anspruch noch prägnanter: Wir wollen, dass jedes Mädchen und jeder Junge die gleichen Chancen hat, gesund groß zu werden, zu lernen und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt zu werden. Und: Wir wollen stärker betonen, dass UNICEF-Hilfe für jedes einzelne erreichte Kind ganz konkret bessere Chancen bedeutet.

Haben sich die Aufgaben von UNICEF verändert?

Ja. Durch die große Zahl von Kriegen und Konflikten ist unsere Arbeit für Kinder noch dringender geworden. Und: Wir helfen heute geographisch und inhaltlich deutlich umfassender und mit innovativeren Ansätzen als bei der Gründung 1946. Eins jedoch ist geblieben: Damals wie heute war unser Anspruch, dass Hilfe allen Kindern ohne Unterschied zugutekommen muss, gerade in Konflikten. Es gibt kein feindliches Kind.

Welche Rolle spielt UNICEF Deutschland dabei?

UNICEF Deutschland gehört zu den wichtigsten Unterstützern der UNICEF-Arbeit. Unsere Unterstützer sind Teil einer weltweiten Bewegung „für jedes Kind“. Uns alle verbindet eine Mission, das soll der gemeinsame Leitsatz unterstreichen – an dem wir Deutschen übrigens mitgearbeitet haben.

DANKE, Daniela Schadt!

Wir verabschieden uns von einer großartigen Schirmherrin, die sich voller Courage und mit viel Herzblut für Kinder weltweit eingesetzt hat. UNICEF sagt der ehemaligen First Lady DANKE und wünscht ihr alles Gute.

Auch Daniela Schadt möchte sich bei Ihnen als besonders engagierten Spendern verabschieden: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihr zuverlässiges Engagement! Sie öffnen Perspektiven und leisten so einen wichtigen Beitrag, die Welt für Kinder und ihre Familien besser und lebenswerter zu machen!“



Umschlagbild:

Jean Rosmaine (12) aus Haiti sorgt dafür, dass ihre Familie nicht an Cholera erkrankt. Dank UNICEF weiß sie, wie man sich schützt.

© UNICEF Haiti / Maxence Bradley

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln

Tel.: 0221/93 65 00

www.unicef.de



für jedes Kind

